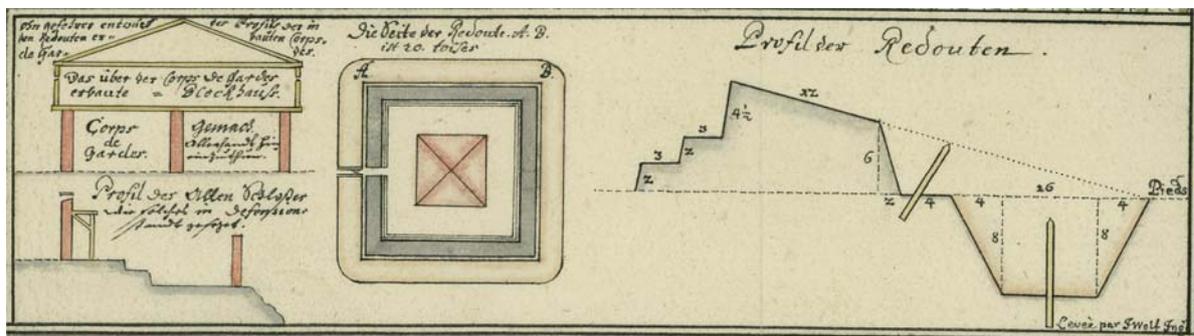
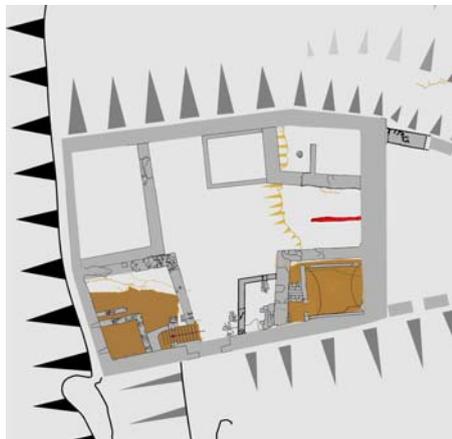


Burgruine Löffelstelz

Die Einbeziehung der Ruine der alten Burg Dürrmenz drängte sich bei Anlage der Eppinger Linien geradezu auf. Ihre Umfassungsmauern standen noch bis zu 10 m hoch aufrecht, so dass zur Einrichtung eines "Defensivstands" nur geringe Umbaumaßnahmen erforderlich waren. So wurden bei den Grabungen in der Burg aus der Zeit der Verteidigungsanlage nur ein schmales Schwellfundament aufgedeckt, das sich einer hölzernen Plattform entlang der ehemaligen Schildmauer zuordnen lässt.

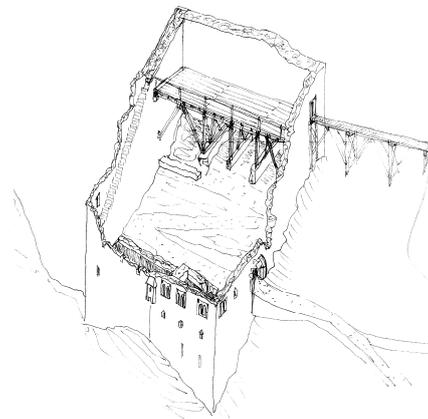


Die Linke Seite zeigt die Situation in der Burg



P
l
a
n
a
n

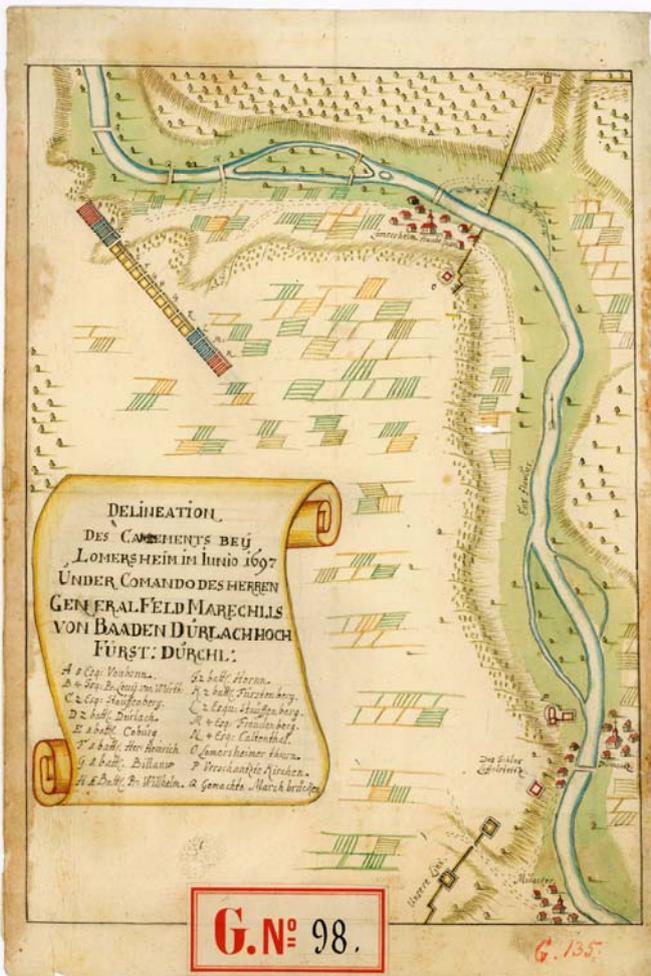
Plan Tilmann Marstaller, Fundament Defensueinrichtung



Rekonstruktion Gerd Schäfer

In einem Plan der Eppinger Linien zwischen Mühlacker und Lomersheim aus dem Jahr 1697 taucht zum ersten Mal in einer Karte der Name der unterhalb der Burg gelegenen Siedlung „Löffelsteltz“ als Bezeichnung für die Ruine auf. Zuvor nannte man sie "Burg Dürrmenz", oder „vöstin zu Dürrmenz“ und noch 1695 wurde sie als „altes Schloss“ bezeichnet.

Die Karte zeigt in der Mitte das „Schloss Löffelstetzel“ über der Enz



Der weitere Verlauf der Verteidigungslinie nach Süden in Richtung Lomersheim nutzt die Hangkante als natürliches Hindernis. Zusätzlich erschwerten Pallisaden das Eindringen in das östliche Württemberg.

